

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 95.

Mittwoch, den 10. August 1904.

3. Jahrgang.

Leseholzzeichen.

Zwecks Auffstellung des Leseholz-Verzeichnisses für 1904/5 wird den Interessenten anheim gegeben

bis 13. August 1904

sich in der Registratur des hiesigen Gemeinde-Amtes zu melden. Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. August 1904.

Der Gemeinde-Vorstand.
Linde.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. August 1904.

Nach der wochenlangen Dürre fiel am Sonntag endlich ein lange dauernder Regen der allen, die einen Ausflug unternommen hatten, unangenehm sein mochte, für die dürstenden Gärten und Fluren aber erquickend war.

Zur Verhütung von Funkenflug. Mit Rücksicht auf die außergewöhnlich trockene und warme Witterung hat die Staatbahnerverwaltung das Lokomotivpersonal erneut streng angewiesen, auf die tabellose Beschaffenheit der Einrichtungen zur Verhütung von Funkenflug zu achten und nicht nur an den durch besondere Zeichen kenntlich gemachten Gefährstellen, sondern auch an allem übrigen der Gefahr von Fändungen zu jeder Zeit leicht ausgelegten Stellen, besonders bei Vorüberfahrt von Getreidefeldern den Auswurf von Funken auf das sorgfältigste zu verhüten.

Schönborn. Bei dem am Sonntag hier auftretenden Gewitter schlug der Blitz in des Herrn August Hofmann gehörige Haus. Der Besitzer, welcher sich auf das Sofa gesetzt hatte, wurde hierbei vom Blitz getroffen und erlitt dadurch an der rechten Körperseite, sowie der linken Hüfte Brandwunden. Auch in dem Zimmer richtete der Blitz an den Decken und Wänden ohne zu zünden Schaden an.

Dresden. Der wegen Hespererei und Widerstandes verhaftete Seminarist ist ärztlich seitlich lobföchtig befunden und in dem städtischen Irren- und Siechenhaus untergebracht worden. Weinböhlen. Am Donnerstag Mittag wurde die neuerbaute Scheune und ein Hintergebäude des Steinbruchsbesizers Marg durch Feuer eingeschert.

Moritzburg. Am Freitag abends 1/7 Uhr wurde von Sommergästen bemerkt, daß die weit und breit bekannte große Eiche am Beginn des Kreyerner Reviers an der von Dippelsdorf führenden Straße in Brand gesetzt war. Der Baum ist hoch und mehrfach vermauert. Es wurden drei junge Menschen dabei gesehen, wie sie sich damit beschäftigten, die aus der Höhlung schwärmenden Wespen zu beschnüßeln. Durch das lauffähige Eingreifen des Gemeindevorstandes zu Dippelsdorf und der Dippelsdorfer Spritzenmannschaften wurde das Feuer mit Mühe unterdrückt.

Kadeburg. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 12 Uhr mitternachts wurden die Einwohner unseres Städtchens durch Feueralarm erschreckt. Bei der großen Trockenheit lag die Befürchtung eines Großfeuers nahe, es eilte daher alles beschleunigt auf die Straßen. Es brannte ein dem Gutsbesitzer Fed. Fähne gehörige Schuppen, welcher mit Stroh und Waldstreu angefüllt war. Die kolossale Feuerflamme, die dieser entwickelte, ergriff jedoch schnell auch das Wohnhaus und die mit Getreidevorräten gefüllte Scheune. Sämtliche Gebäude wurden vollständig eingeschert. Die Scheune war erst vor einigen Jahren neu erbaut worden. Das Vieh konnte gerettet werden. Ein Glück für die Stadt war es, daß Windstille herrschte und die Brandstätte 100 Meter abseits von anderen Gebäuden stand, sonst hätte sicher das verheerende Element unbeschreiblichen Schaden angerichtet. Brandstiftung wird vermutet.

Königsbrück. Freitag nachmittag in der 3. Stunde wurde auf standesherrschafter Flur unweit des Ortes Feißholz ein Waldbrand bemerkt, der größere Dimensionen annehmen befürchten ließ. Alle umliegenden Ortschaften hatten Rettungsmannschaften gesandt. Auch aus Königsbrück war die freiwill. Feuerwehr mit Abteilungen der zum Gefechtschießen hier weilenden Freiburger Jäger aufgezogen. Gegen 4 Uhr rückte auch die hiesige Garnison (reitende Artillerie) unter Doppelgepäck mit mehreren Wagen nach der Brandstelle, kehrte aber, da der Brand inzwischen bekämpft werden konnte, hinter Schmuckau um. Es gewinnt den Anschein, als seien die beiden nachfolgenden Brandherde von freuelnder Hand geschaffen worden. Das niedergebogene Terrain war mit 15-22jährigen Bestand bewachsen und dürfte einen Flächenraum von 80 Morgen erreichen. Auch war eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr aus Schwepnitz am Brandplatz.

Vernsdorf b. Ramenz. Hier ist die Hofmannsche Glasfabrik niedergebrannt.

Bauhen. In einigen Orten der hiesigen Amtshauptmannschaft hat der Wassermangel einen solchen Grad erreicht, daß die Brunnen behördlich geschlossen werden mußten, um jedwem Mißbrauch von Wasser vorzubeugen. Nur morgens bekommen die Bewohner dieser Dörfer, z. B. in Ritz und Giesel das äußerst notwendige Quantum verabfolgt. Auch liegen in vielen Orten, die vom diesjährigen Wadover betroffen werden, Petitionslisten an die Regierung aus mit der Bitte um Ver Schonung der Gemeinden mit Quartierleistungen und Fouragelieferungen.

Jittau. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ist der Personenzug 2627 C nahe der Haltestelle Vertsdorf an der Schmalporellinie Jittau Dybin mit einem entgegenkommenden Leertzuge zusammengestoßen und entgleist. Hierbei sind 10 Reisende erheblich, mehrere leicht und vom Bahnpersonal 3 Personen verletzt worden. Die Verletzten haben Unterbringung im Stadtkrankenhaus und in der Klinik des Herrn Dr. Dreyzehner in Jittau gefunden. Der Verkehr zwischen Vertsdorf und Dybin ist bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten unterbrochen. Untersuchung über die Ursache des Unfalles wurde sofort eingeleitet.

Kusdorf. Eine seltene Mißgeburt ist am Donnerstag im Stalle des Gutsbesizers Dittrich lebend zur Welt gekommen. Es ist ein Kalb mit zwei Köpfen, vier Augen und zwei Mäulern. Das Tier ist sonst gut entwickelt.

Deuben. Recht unangenehm wurden die Bewohner der umliegenden Ortschaften in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 1/2 Uhr aus dem Schlafe geweckt. Man alarmierte Großfeuer in Ober-Döhlen. Dort brannten die dem Gutsbesitzer Wigand gehörigen Grundstücke, Wohnhaus und Scheune bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist bedeutend. Der Besitzer hat nur zum Teil versichert.

Wilsdruff. Hier erlitt der 3 jährige Knabe eines Tischlers durch einen umfallenden eisernen Jahn, der nur angelehnt gewesen war und an dem die Kinder gespielt hatten, eine Gehirnerschütterung. Das Kind hatte noch

selbst sein Bettchen auffuchen können, starb aber nach wenigen Stunden.

Bernsdorf. Infolge der anhaltenden Wärme sind im Horstsee viele Fische gestorben. Dazu ist dort noch die Wasserpest aufgetreten. Um sie los zu werden, wird man den See trocken legen müssen. Dadurch verliert auf ein Jahr unser Wald eine Naturschönheit.

Oschap. Im hiesigen Stadtwald war Freitag nachmittag gegen 2 Uhr vermutlich durch Selbstentzündung ein Heuhaufen in Flammen ausgegangen, worauf sich der Brand auf die benachbarte Waldflur ausdehnte. Räucher Hilfe gelang es, das Feuer abzulöschen, so daß nur 2 Acker Fichtenanpflanzungen vernichtet wurden.

Leipzig. Seitens der Kgl. Kreis-hauptmannschaft sind die neuen Distriktsärzte der Ostkranken- und Westkranken-kasse aufgefordert worden, bis zum 10. August die Anpassung ihrer früheren Verträge an die durch die Verfügung der Kreis-hauptmannschaft vom 7. Mai geschaffene Neuordnung der Dinge zu vollziehen. Insbesondere sollen die Distriktsärzte aussprechen, daß sie die Honorare, welche sie aus der Behandlung der Mitglieder des Sanitätsvereins beziehen, sich auf ihr Gehalt aufrechnen lassen. (Der Sanitätsverein ist gegründet worden, um die Verfügung der Behörde vom 7. Mai zu paralysieren, bez. den Wegfall der Familienbehandlung in anderer Weise zu ersetzen.) Die Distriktsärzte werden voraussichtlich die gewünschte Erklärung nicht abgeben und die Angelegenheit zum gerichtlichen Austrag bringen lassen. Wie erwartet wurde, ist Herr Redakteur Pollender von der „Volkzeitung“ zum Vorsitzenden der Ostkranken-kasse gewählt worden.

Sachsenstein-Ernstthal. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der oberen Badstraße. Auf dieser unaufgeklärte Weise war der Rutscher eines dem Spektier Ebert in Burgstädt gehörigen Möbeltransportwagens am Wilhelmstein vom Wagen gestürzt, so daß der schwere Wagen, dessen Schleifzug nicht angehalten war, von den beiden Pferden nicht zu erhalten war und in schnellem Laufe nach der Stadt herab fuhr. Beim Nachsehen fand man den Rutscher einen 27 jährigen jungen Mann, schwer verletzt am Wilhelmstein auf der Straße liegend auf.

Stollberg. Von einem heftigen Wirbelwinde erfaßt wurde auf dem an der Zwickauer Straße gelegenen Felde der mit circa 2 1/2 Schock Korn beladene Erntewagen des Fleischermeisters Albin Bach. Pferd und Wagen wurden ein Stück in die Höhe gehoben und vollständig herumgedreht. Herr Bach, der sein Pferd halten wollte, einige Meter fortgeschleudert, während seine ihn in der Ernstarbeit unterstützende Mutter unter den Wagen zu liegen kam.

Plauen i. V. Wie der „Bogtl. Anz.“ schreibt, hat in Klingenthal am Sonntag nachmittag der Harmonikaarbeiter Partus seine Ehefrau durch einen Schnitt in den Hals getötet und dann selbst die Kehle durchschnitten. Die Muttat ist in demselben Hause geschehen, in dem vor einigen Tagen eine Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden war. Man bringt den Mord und den Selbstmord mit dem Leichenfund in Verbindung.

Plauen. Der Wassermangel wird immer größer. Es gibt nur noch wenige Leitungen, wo das Wasser, wenn auch sehr schwach fließt. Das Wasser in den Behältern der Wasserleitungen ist nahezu versiegt. Wasserwagen durchfahren die Straßen und alt und jung mit Gefäßen bewaffnet, umgeben sie, um das kostbare Raß zu erhalten.

Rauschwitz b. Plauen. Vermißt werden seit Dienstag die Dienstmagd Margarethe Bauer und deren Geliebter der zum Militär ausgehobene Schneidergeselle Lorenz Weid von hier. Nach Aeußerungen der Bauer ist zu vermuten, daß die beiden jungen Leute gemeinsam den Tod gesucht haben.

Rus der Woche.

Wir nähern uns nun schon in bedenklicher Weise jenem Termin, bis zu dem Ruropatkin seine russischen Landleute zur Geduld ermahnt hatte: Mitte August. Als jene stolz-bescheidene Ankündigung erfolgte, war alle Welt der Meinung, daß sich bis Mitte August dies Jünglein der Woge schon entgültig zugunsten der Japaner gesenkt haben würde. Die japanischen Einzelerfolge schienen dieser Annahme eine feste Unterlage zu geben: das russische Port Arthurgeschwader wurde von den Japanern lahmgelegt. Die Russen mußten Korea räumen, die Japaner erzwangen den Uebergang über den Jalu, besetzten alle in das Innere der Mandchurei führenden Pässe, sie drängten der zum Entsatz von Port Arthur vorgeschickten General Stadelberg zurück, sie besetzten auch Niutschuang. Port Arthur ist von den Außenwelt so gut wie ganz abgeschnitten, und auch Ruropatkins Heer muß sich darauf vorbereiten, seine Hauptstellung bei Kiautschang zu behaupten. In Deutschland hat man die japanischen Siegesbotschaften stets mit angenehmen Empfindungen vernommen; eine starke Demütigung des russischen Kolosses wird in ganz Europa wie die Befreiung von einem Alpdruck angesehen, wiewohl die absolute neutrale Haltung der Reichsregierung klug vorbedächtig war. Denn die Dinge können sich noch ändern. Ein angesehener Militärhistoriker, der bekannte Tanera, hat dieser Tage in den Blättern seine Ansichten über die gegenwärtige Lage in Ostasien ausgesprochen und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß der Krieg jetzt schon für die Japaner verloren sei. Es gehört ein gewisser Mut dazu, angesichts der fortwährenden japanischen Siegesnachrichten ein solches Urteil öffentlich abzugeben. Aber Tanera weiß seinen Ausspruch wohl zu begründen, wenn er auch nicht die Gabe unfehlbarer Prophezie für sich in Anspruch nimmt. Er meint, der Erfolg Japans wäre nur dann als gesichert zu betrachten, wenn diese im ersten Anlauf Port Arthur überrumpelt und Ruropatkins Armee über den Haufen gerannt hätten. Dagegen sei es ein großes militärisches Verdienst Ruropatkins, sich noch drei Monate nach der Ueberschreitung des Jalu durch die Japaner in seinen gegenwärtigen Positionen bei Kiautschang zu behaupten; das russische Heer werde durch Zufuhr aus Europa täglich verstärkt, es leide in der Mandchurei an nichts Mangel, während die japanische Rückzugs- und Zufuhrlinie durch die außerordentlichen Leistungen des Wladimiroff-Geschwaders beständig bedroht seien. Die sibirische Bahn werde in ihrer Leistungsfähigkeit bei weitem noch nicht voll ausgenutzt und es sei gar keine Frage, daß Rußland auch sein baltisches Geschwader nach dem fernem Osten entsenden wird. Dadurch aber sei die mühsam errungene japanische Vorherrschaft auf dem Meere auf ernsteste bedroht und die japanische Operationsbasis gefährdet. Werden die Russen geschlagen, so ziehen sie sich eben zurück; die Japaner aber haben das Meer im Rücken; sie können nicht ausweichen. Hoffentlich treffen die Befürchtungen Taneras nicht ein. Der Gedanke ist entsetzlich, daß Rußland womöglich noch gestürzt aus diesem Schrecklichen Ringen hervorgehen könnte; dieses namenlose Rußland dessen Innern gleichmäßig von der faulenden Korruption wie von der mordenden Revolution durchsetzt und zerfressen ist und das eine stete Gefahr für seine Nachbarn bildet. — Vom andern Kriegsschauplatz liegen Nachrichten vor, die angenehmer in unser Ohr klingen. Die Rüstungen der Perros hat begonnen und man darf wohl sagen, daß die russischen jetzt vollkommen eingeleitet sind. Der beste Ausgang wäre natürlich, wenn sie durch Hunger zur Ergebung gezwungen würden, wozu jetzt Aussicht vorhanden ist. Dadurch würde viel Menschenblut gespart und die Vorbeeren des Herrn v. Trotha blieben frisch und grün, wie wir sie ihm von Herzen gönnen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.